

Fonds Reginenses latini in der Vatikanischen Bibliothek ein gedruckter Katalog nur für die Nr. 1—500 vorliegt, bildete das alte Verzeichnis bei B. de Montfaucon, *Bibliotheca bibliothecarum manuscriptorum* nova 1 (1739) 14—61 oft die einzige Möglichkeit für einen außerhalb Roms arbeitenden Forscher, sich über Hss. dieser kostbaren Sammlung zu unterrichten, und auch das nur bedingt, denn noch im 18. Jh. erhielten die Hss. neue Signaturen, viele Reginenses gelangten in die Bibl. Ottoboniana und an andere Stellen, und manche Hss. wurden in verschiedene Teile zerlegt, so daß die bei Montfaucon aufgeführten Codices nicht leicht zu identifizieren sind. Hier hilft nun die vorliegende Konkordanz erheblich weiter, die von einer Reihe von in der Vorbemerkung genannten Mitarbeitern der Vatikanischen Bibliothek angefertigt wurde. Die Bearbeiter haben das Verzeichnis Montfaucons abgedruckt und konnten bei den meisten Hss. die heutige Signatur angeben. Die Benutzung des Buches wird erleichtert durch eine Konkordanz der heutigen Signaturen mit den Nummern bei Montfaucon. Der Präfekt der Bibliothek, Pater A. Raes S. J., drückt in der Vorbemerkung die Hoffnung aus, daß die vorliegende Konkordanz weitere Identifizierungen ermöglichen wird. Ich erlaube mir daher den Hinweis, daß der Petrus-de-Vinea-Teil von Montfaucon Nr. 1880 heute die Hs. Ottobon. lat. 3012 bildet.

H. M. S.

G. I. Lief t i n c k, *Manuscripts datés conservés dans les Pays-Bas. Catalogue paléographique des manuscrits en écriture latine portant des indications de date. Tome 1: Les manuscrits d'origine étrangère (816—c. 1550)*, Amsterdam 1964, North-Holland Publishing Company, Textes: XXXVI u. 142 S., 1 Tafel; Planches: 470 Tafeln. — Im Rahmen des großangelegten Unternehmens des Comité international de Paléographie, dem wir bereits zwei Bände über Pariser datierte Hss. verdanken (vgl. DA. 17, 270f.; 19, 503), ist nun der 1. Band der Hss. in den Niederlanden erschienen. Erfasst sind alle Hss. nicht-niederländischen Ursprungs, insgesamt 294 Nummern, heute meist in Leiden oder Den Haag. Die vor 1300 geschriebenen Codices in niederländischem Besitz sind allerdings, von zwei Ausnahmen abgesehen, sämtlich außerhalb des heutigen Staatsgebietes entstanden. Die Beschreibung der einzelnen Codices folgt im allgemeinen dem Vorbild des französischen Parallelunternehmens. In der Einleitung begründet der Hg. zunächst die Anordnung der Tafeln. Die frühma. (816—1303) Hss. sind wie bei den Pariser Bänden chronologisch geordnet. Die Tafeln mit Schriften des späten MA. und des 16. Jh. dagegen sind in geographische Gruppen aufgeteilt: England, Böhmen, heutiges Belgien, Frankreich, deutsches Sprachgebiet, Italien. Innerhalb dieser Gruppen sind noch nach den verschiedenen Schriftarten Untergruppen gebildet. Sodann gibt der Hg. wertvolle Erläuterungen oft grundsätzlicher Art zur Schrift, Datierung und Ausstattung der katalogisierten Codices. Der Textband schließt ab mit einer Bibliographie und mit je einem Index der Herkunftsorte, der Entstehungszeiten und der Personen- und Ortsnamen. Die Tafeln sind reproduktionstechnisch denjenigen der Pariser Bände überlegen; es sind zudem fast immer ganze Seiten und nicht nur Schriftproben wiedergegeben. Im Gegensatz zu den Pariser Katalogen sind aber auch die Tafeln auf beiden Seiten bedruckt und vor allem fest eingebunden. Das wird der Bibliothekar begrüßen, der Benutzer aber sehr bedauern, da auf diese Weise der Vergleich mehrerer Schriftproben miteinander fast unmöglich gemacht wird.

H. M. S.

Theodor Schieffer, *Die älteste Kaiserurkunde der Aachener Kirche, in: Festschrift Josef Quint (Bonn 1964) S. 187—193*, erhärtet gegen Mühlbadlers Fälschungsverdikt die Kanzleimäßigkeit von BM² Nr. 1170 = D. Lo. I. 136